



## CDU fühlt sich bestätigt

### Wind in Rodgau bläst zu schwach für Windkraftanlagen

Die CDU Rodgau fühlt sich durch die aktuellen Änderungen im Landesentwicklungsplan in ihrer kritischen Haltung zu Windkraftanlagen in Rodgau bestätigt. Nach dem jüngsten Kabinettsbeschluss der Landesregierung sollen Vorranggebiete für Windkraftanlagen nämlich ausschließlich dort entstehen, wo 140 Meter über Grund mindestens 5,75 Meter Windgeschwindigkeit pro Sekunde erreicht werden. Im gesamten Kreis Offenbach (bis auf eine kleine Stelle westlich der A 3 bei Froshausen) bläst der Wind allerdings nur mit 5,50 Meter/Sek., am Standort Rodgau im Mittel sogar nur mit 5,25 Meter/Sek..

Würden nach dem Willen der Kooperation in Rodgau Windkraftanlagen errichtet, ergibt sich folgende Rechnung:

Für eine zurzeit gängige Schwachwindanlage (z.B. Enercon E-101) mit 3.000 Kilowatt Leistung wäre eine Investition von 4,5 Mio. Euro einzuplanen. Diese Anlage produziert am Standort 4,5 Megawattstunden Strom pro Jahr. Multipliziert mit der Vergütung von 0,0893 Euro/Kwh ergibt sich ein jährlicher Erlös von 400.000 Euro. Dem gegenüber stehen jährliche Kosten von 455.000 Euro (üblicherweise finanziert auf 20 Jahre). Etwaige jährliche Pachtzahlungen an die Gemeinde und anfallende Reparaturkosten sind dabei noch nicht berücksichtigt. Betriebswirtschaftlich gerechnet, ergibt sich demnach ein jährlicher Verlust in Höhe von mindestens 55.000 Euro.

Die CDU stellt noch einmal klar: Es ist vor allem auch im Sinne der Bürgerinnen und Bürger, die nach der ersten Euphorie beim Thema Energiewende inzwischen gemerkt haben oder zumindest ahnen, dass der Verzicht auf Atomstrom seinen Preis hat, wenn sich die Verantwortlichen der Stadt auch kritisch und sachlich mit diesem Zukunftsthema befassen und nicht im blinden Eifer auf einen in die falsche Richtung fahrenden Zug aufspringen. Die Energiewende ist auch für die CDU eine gesamtwirtschaftliche Herausforderung. Das schließt selbstverständlich die Befürwortung der Windenergie als eine der wichtigen regenerativen Energien mit ein. Allerdings sollten solche Anlagen nur da errichtet werden, wo der Wind entsprechend bläst und nicht noch größere Löcher in die Stadtkasse reißt.

22.Juni 2012